

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierthalbjährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 194.

Sonntag, 20. August

1871.

Deutschland.

** Berlin, 18. August. Man hätte wohl annehmen können, daß die am 15. d. M. im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichte Notiz betrifft der Stellung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung allgemein würde verstanden werden; von dem größeren Theil der Presse ist nur allerdings begriffen worden, um was bei jedem Communiqué es sich gehandelt hat, nicht so aber die „Germania“, welche sich noch heute stellt, als ob ihr selbst eine neue Ära des Glückes durch jenes fast offizielle Dementi eröffnet worden. Das Kleine Blatt zieht zunächst gegen den „Reichs- und Staats-Anz.“ zu Felde, indem es demselben den gleichen Grad von Mangel an Klarheit vorwirft, dessen das amtliche Organ in seiner wichtigsten Notiz die Nordd. Allg. Atg. zeigt. Um nun jeden weiteren Missverständnissen und Missentzerrungen in bereitester Angelegenheit von Beginn an entgegenzutreten, setzt konstatiert, daß ganz und gar nicht die Absicht vorgelegen hat, durch jene Notiz der „Germania“ irgendwie goldene Brücken zu bauen, wie sich das übrigens bei genauer Betrachtung des Communiqués selbst wie der jüngsten Ratsamendts, gegen die es gerichtet, für jeden Denkenden schon von selbst ergibt. — Die letzte Arbeitseinstellung der beim Parlamentsbau beschäftigten Maurer fand am Montag Abend statt, gerade als der Reichskanzler die Reise nach Gastein anzutreten sich anschickte; auf die demselben gemachte Mittheilung des abermaligen Streife befahl er sofort, den Bau auf etwa drei Wochen zu sistiren, gewiß das beste Mittel, die Arbeiter das Thörliche ihrer Handlungswweise möglichst schnell und vollständig erkennen zu lassen. — Der Kaiser hat die Aufstellung einer Gesamtliste aller in deutschen Festungen oder Gefangen-Ausfallen interniert gebliebenen Franzosen befohlen, und sollen in diesem Berichtszeitraum außer dem Namen und genauen Stand des Betreffenden auch die Dauer und der Grund der Strafen aufgenommen werden, die Behörde, welche jene erkannt hat, sowie eine Notiz über die bisherige Führung des betreffenden Bestrafsten.

Berlin, 18. August. Der heutige „R. und St.-Anz.“ schreibt:

„Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind“ — so lauteten die Worte aus einem Briefe Sr. Majestät des Königs, gerichtet an Ihre Majestät vom Schlachtfeld, Rezonville, den 19. August 1870.

Courcelles, Bionville, Gravelotte! Das sind die deaktivierbaren Namen der Orte, bei denen die Kavallerie der französischen Hauptmacht geworfen, die stolzen Erinnerungen der Kaiserlichen Gardes vernichtet und Angesichts seines größten Waffenplatzes das feindliche Heer von den Verbindungen mit der Hauptstadt des eigenen Landes abgeschnitten worden.

Am Achtzehnten, der in der Geschichte Preußens und seines Herrscherhauses so oft schon so reiche Frucht getragen, am 18. August hatte der Königliche Oberfeldherr seine Preußen fast aus allen Landesteilen, dazu unsere deutschen Stammes- und treuen Bundesgenossen, in neunstündiger Schlacht zu blutigem Siege geführt.

Heute, da nach langer schwerer Wacht an der Moselel die alte deutsche Beste Vlothagens mit ihrem Schwesternplatze am Rhein der Heimat zurückgegeben, sind wir eingedenkt des Siegeslorbeers, den unser Volk in Waffen im vergangenen Augustmonat auch für uns erworben, eingedenkt aber auch der reich um jene sich schlängelnde Cypressenweige, die wie im Getriebe hundertfach niedergelegt auf die Gräber unserer Väter, Söhne und Brüder, die für uns zu sterben, weil sie für uns zu sterben wußten. Niemand wird, wer jene Tage durchlebt, es vergessen, wie das Volk daheim die Bäume und Fahnen wehen ließ mit stolzer Freude, daß Gott unsere Fahnen von Sieg zu Sieg geleitet, aber zugleich mit summendem Schmerz, daß es seine Edelsteine fallen sah, fallen auf einem Boden, der ihm wiedererrungen, und doch noch nicht völlig wiedergewonnen war.

Der Herr hat weitergeholfen: Er hat unsere Königlichen Kriegsherrn gesegnet, als Kaiser Ihm heimgeführt in das durch Ihn gerührte deutsche Reich, als den ersten unter den Fürsten Deutschlands, und hat es Ihm vergönnt, einen ruhmreichen Frieden herzustellen, so Gott will „einen dauernden Völkerfrieden im Herzen Europas, dauernd durch ein großartiges deutsches Vaterland, als Hort der Gottesfurcht, edler Sitte und wahrer Freiheit!“

Mit solchen Gedanken, Wünschen und Hoffnungen sahen wir den August des Vorjahres unserem Auge vorüberziehen. Heute aber blicken wir dankbar auf zu Gott, daß, was wir damals in gemeinsamem Gebete erschufen, „was über Bitten und Verstehen gegeben worden.“ Daß dem so ist, das hat in schneller Folge der Ereignisse jeder Monat des eingeschlossenen Jahres neu was gezeigt, das haben vor Alem die jüngsten Wochen bewiesen, in denen Sr. Majestät der Kaiser und König die Freundschaftsbaude mit den

Herrschern des europäischen Kontinents neu gekämpft, in denen Er durch persönliche Zusammenkunft mit dem ersten Sozialen Süddeutschen Bundesgenossen sie neu gefestigt hat.

Die opfermathigen Kämpfe, an welche gerade die jetzigen Tage uns mahnen, haben als Lohn uns die Grenze gebracht, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherung fortan gewähren. Mögen jene Plätze, die des Blutes der Besten unseres Volkes so viel haben fließen sehen, nimmer so schwere Tage wieder erleben! Möge das deutsche Reich, das die um Mex. Gefallenen in schwerer blutiger Zeit mitbegründen halfen, den zuverlässlichen Trost aus den reichen Rückinnerungen an das große Kriegsjahr schöpfen können, daß dieser Kampf nicht wieder gekämpft zu werden braucht, daß Deutschland nimmer mehr anmaßlich bedroht und gefährdet werde, daß seine Kaiser stets sein mögen, wie es Sr. Majestät der Kaiser und König Selbst erscheint, „allzeit Mehrer des deutschen Reichs, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlthat, Freiheit und Gestaltung!“

Berlin, 18. August. Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige Ludwig in Regensburg schreibt man von dort der „A. A. Atg.“ unter 14. d. M.: Ein von vielen Seiten längst erhegter Wunsch, dessen Verwirklichung sich in den letzten Tagen als Gerücht verbreitete, fand am 10. August seine freudige Erfüllung. Seit dem wichtigen Tag, an dem — durch den großherzigen Entschluß unseres von echt deutscher Gestaltung besetzten Königs veranlaßt — die sämtlichen Fürsten Deutschlands sich entschlossen, dem greisen Heldenkönig Wilhelm die über ein halbes Jahrhundert in Vergesslichkeit gekommene Kaiserkrone anzubieten, um damit dem so heil und lange genährten Herzenschwund Laiusender und Laiusender der besten Bürger des gemeinsamen Vaterlandes zu erfüllen, sollten sich die beiden Regenten zum ersten Mal wieder in Schwandorf, bei Gelegenheit der Durchreise des Kaisers durch Bayern, treffen. Gegen halb 5 Uhr war der König in der schwulen, ihn trefflich kleidenden Uniform seines preußischen Husaren-Regiments, von den freudigsten Zuschauern empfangen, an diesem Ort eingetroffen. Kurze Zeit später brauste auch, von Nürnberg her, der Zug in den Bahnhof, welcher den Kaiser und seine zahlreiches Gefolge trug. Die freudigste Erhebung erfüllte alle Herzen, in vielen Augen sah man Thränen glänzen, als sich die beiden Herrscher, der siegreckrömische Heldenkreis und der stolze blühende Jungling in die Arme schlossen und mehrmals auf das herzlichste läuteten. Die Freudenruhe des Volkes wollten nicht enden und verhälten erst, als der Zug längst den Bahnhof verlassen, um sich selbst aus dem kleinen Dorfchen, an jedem Bahnhofhäuschen, aufzusez zu erheben. Alles aber überbot der Jubel, mit welchem die alte Hauptstadt des Bayerischen Landes, die fast so mächtige Reichsstadt und der mehrhundertjährige Sitz des Reichstags, das vielseitige Regensburg, die beiden Herrscher empfing. Auf dem in herrlichster Weise geschmückten Perron des Bahnhofs verliehen dieselben den prächtigen Bahnhäusern des Königs, welcher sie in Schwandorf aufgenommen, und bestiegen die bereit stehende Königr. Equipage, welche sich, unter dem unausgesetzten betäubenden Hochrufe des Volkes, nur im langsamsten Schritt durch die Kopf an Kopf gedrärgten Massen durchzuvinden vermochte. Der Zug ging am Dome vorüber und in den Bahnhof zum „Goldenen Kreuz“, der alten Kaiserherberge, der jenes holde Patrizierland entstammte, welches über das sonst nur politisch vielbewegte Leben des mächtigen Karl V. einen kurzen romantischen Schimmer goss und ihn in diesen fünf beglückten Räumen mit dem so berühmten Sohne, dem gewaltigen Seehelden und Türkenebewinger Don Juan d’Austria beschenkte. Nach leider nur allzu kurzem Aufenthalt in den Mauern Regensburgs beurlaubte sich hier der König von seinem greisen Großvater in derselben zärtlichen Weise und lehrte unter den wiederholten enthusiastischen Freudentränen des Volkes in sein geliebtes Stille am Starnberger See zurück. Die ganze Stadt war wie von einem Meer deutscher und bayerischer Fahnen überflutet, nur für den frommen Bischof und seine treuen Anhänger war das neue Reich noch nicht erstanden, ihre Wohnungen zeigten ausnahmsweise dessen Fahnen nicht. Als es dunkel geworden, bewegte sich ein langer von Lampions begleiter Zug von Sängern vor die Kaiserwohnung, um dort dem Hochgefeierten eine Serenade zu bringen. Nach dem ersten Lied erhob sich eine mächtige weithin dröhrende Stimme und hielt eine begeisterte freudliche Rede, in welcher über dem Deutschen nicht der Vater und über dem Kaiser nicht der König vergessen ward, und deren talkolle, echt patriotische Haltung den Kaiser so sehr erfreute und bestriegte, daß er sich mehrmals hierüber äußerte

und den Redner, Dr. med. Gerstner, sogleich zu sich beschied, um ihm persönlich zu danken und den ihm so erfreulichen Eindruck seiner Worte auszusprechen. Die ganze vor den innigsten und herlichsten Gefühlen getragene Feier des Wiedersehens der beiden mächtigsten deutschen Fürsten bietet wohl die sicherste Gewähr für den dauernden, jedem Sturme trotzenden Bestand des kräftig wieder erstandenen deutschen Reichs.

— Nach der Wiener „Presse“ kommt der Kaiser Franz Joseph am 20. bestimmt nach Gastein; er wird in der Villa Meran wohnen und reist nur in Begleitung eines Flügel-Adjutanten und eines Kammerdieners.

— Vor gestern, am ersten Jahrestage von Mars-la-Tour, ist wieder einer der großen Helden des Befreiungskrieges, ein Senior des eisernen Kreuzes, hochbetagt heimgegangen. Der Königliche Wirkliche Geheimrat, Oberpräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses u. c. Herr August Werner v. Meding ist vorgestern Morgen auf seinem Sitz zu Barslevitz in Pommern im 80. Lebensjahr entschlafen. König und Vaterland haben in ihm einen treuen, erfahreneren und bis zum letzten Hauch eisigen Dienst, die Kirche in ihm ein Mitglied verloren, das seine Gaben und Kenntnisse ihr gern in opferwilliger Thätigkeit darbrachte. Die Konservativen, zu deren hervorragendsten und verdientesten Häuptern er gehörte, werden dem Erschlagenen gewiß ein dankbares Gedächtnis bewahren.

— Die 20. allgemeine deutsche Lehrerversammlung soll, wie Dr. M. Schulz als Geschäftsführer des Ausschusses bekannt macht, in der Pfingstwoche 1872 (vom 21. bis 23. Mai) zu Hamburg abgehalten werden.

— Die allgemeine Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird in diesem Jahre nicht stattfinden; dagegen tagt die deutsche morganländische Gesellschaft am 26. September zu Halle a. d. Saale und im Anschluß daran gleichzeitig auch die deutsche Dante-Gesellschaft.

— Von Schreiber der „A. A. Atg.“: Es gibt Zeiten, die Eheadquisitio, groß und klein, förmlich an epidemischen Charakter bekommen. So hört man gezwängt fast alle Tage von einem solchen Unfall; zuweilen laufen gleich von mehreren Orten dergleichen Nachrichten ein. Eine Besprechung über die Gründe dieser dem Reisenden trotz des Haftpflichtgesetzes wenig angenehmen Vorlommisse und über die Mittel, ihnen möglichst vorzubürgern, wäre gewiß ein sehr zeitgemäßes Thema für die jüngst hier abgehaltene General-Versammlung des Eisenbahnervereins gewesen. Wir gehören nicht zu denen, die in jedem Unfall gleich Material zu einer Anklage erblicken; auch bei den törichtsten und solidesten Verwaltung ihres Verkehrs kommen, und hier und da bricht das Unglück wie ein Verhängnis herein, das nicht abzuwenden war; aber ein großes Uebel darf die jetzt herrschende Unfallsgefahr nicht werden.

— Das schwedische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten macht bekannt, daß gegenwärtig,

nach Mittheilung des schwedischen Gesandten in Paris, derselbst keine Arbeit für Fremde zu finden sei, und daß aus diesem Grunde mehrere dort angelockte schwedische und vorwegische Arbeiter, welche vergebens Arbeit gesucht hätten, die Hilfe von Privatleuten in Anspruch hätten nehmen müssen, um in ihre Heimat zurückkehren zu können. Auch die Gesandten anderer Länder hätten durch Bekanntmachung in den Zeitungen ihren Landsleuten abgerathen, sich nach Paris zu begeben, um dort Arbeit zu suchen.

— Aus Wilhelmshaven geht der „Weier-Atg.“

die Mitteilung zu, daß Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vor der vorigen Königlichen Werft das erste derselbst erbauten Kriegsschiff, Sr. Majestät Aviso-dampfer „Loreley“ vom Stapel gelassen wird. Die Beerdigung des Baues dieses Aviso-dampfers ist durch die Kriegsverhältnisse um fast ein Jahr hinausgeschoben worden.

— Mit diesem Herbst wird die Rekrutierung für die Marine zum ersten Male auf sämtliche in dem neuen deutschen Staate enthaltenen Staaten ausgedehnt werden.

— In Bezug auf die theils geleisteten, theils noch zu leistenden Unterstützungen der Kreise an Familien eiderischer Reserve und Wehrmänner treten noch fortwährend Widersprüche auf, deren Lösung hier und da selbst die Beschreibung des Rechweges als letztes Auslastungsmittel nötig gemacht hat. Es ist dies namentlich in solchen Fällen erforderlich geworden, in welchen den betreffenden Kreisen während des letzten Kriegsjahrs die Unterstützung solcher Familien, und zwar auf höhere Anordnung zufiel, welche gar nicht in den Kreisen wohnten, deren Ernährer aber zur Zeit ihrer Elternteilung sich zufällig dort in Arbeitseinfällen befanden haben. Im Weiteren wird eine Entscheidung darüber zu treffen sein,

ob diejenigen Personen, die wegen des Verlustes von Angehörigen durch den Krieg einen gesetzlichen Anspruch auf Pension oder Erziehungsgelder aus Staatsmitteln haben, wie bisher aus Kreismitteln unterstützt werden, oder ob die Zahlung aus letzteren mit dem Augenblick, wo die staatliche Unterstützung eintritt, aufhören soll.

— Die Mitglieder des Vereins deutscher Eisenbahn-Berwaltungen fuhren gestern Vormittag mit ihren Damen, im Ganzen etwa 800 Personen, per Extrazug nach Potsdam, und zwar bis zur Wildparforce, und nahmen im Neuen Palais an Buffets das Déjeuner ein, wobei der Handelsminister, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Honneurs machte. Hierauf fand unter Führung des General-Garten-Direktors Jühlke eine Rundfahrt nach Charlottenhof, dem Orangeriehaus und durch den Neuen Garten nach dem Pfingstberg, nach Glenicke und über den Böttcherberg nach Babelsberg statt und ging dann die lange Wagenreihe durch den Neuen Garten nach der Centralhalle, wo das Diner hergerichtet war. Zur Tafel spielten die Musikkorps des 1. und des 3. Garde-Ulanen-Regiments. Die Feierlichkeit schloß mit einem Brillat-Savarin und erfolgte darauf die Rückfahrt nach Berlin per Extrazug.

— Auf unangenehme Weise wurde das Festessen der Eisenbahn-Direktoren, welches vorgestern Abend im Konzerthaus stattfand, gestört. Der „Publ.“ meldet hierüber: Gegen Ende des Mahles entwickelte sich ein großer Kellner-Brand. Die von dem Besitzer des Konzerthauses zur Bedienung engagirten achtzig Kellner behaupteten nämlich, daß für sie 2 Thlr. pro Mann liquidirt und von den Gastgebern bewilligt werden seien, während ihnen nur 1 Thlr. — der ortsübliche Preis — ausgezahlt werden sollte. Zwei Schulleute, die herbeigerufen wurden, verwohnten nichts auszurichten, sondern wurden von den Zumülltenden zum Saal hinausgeworfen. Erst einem schnell requirirten Kommando von 15 Schulleuten gelang es, der Auf- und Widerseitlichen Herr zu werden, jedoch nicht eher, als bis 20 der „Schlimmsten“ zu weiterer Feststellung zur Polizeiwache abgeführt waren.

Cottbus, 18. August. Gestern Nachmittag entgleiste der um 3 Uhr 10 Minuten von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug zwischen Cottbus und der Station Bischau. Dem Besitzer „Anzeiger“ folge erlitten 7 Personen leichte Kontusionen. Die Maschine ist unversehrt; von 4 entgleisten Waggons wurden 2 zertrümmert. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Die Bahn wird heute Abend wieder fahrbare sein.

Dresden, 18. August. „Dresdner Journal“ aufzeigt hat das Generalkommando des 12. (Königlich-sächsischen) Armeekorps angeordnet, daß der 18. August als der Jahrestag der Schlacht von St. Privat in allen Landesgarnisonen feierlich begangen werde. Alle dienstlichen Geschäfte ruhen; die heutigen Wachen haben Paradeanzug angelegt. Vormittags findet hier selbst große Parade statt; Mittags Militärdinner beim Kronprinzen, Abends Vereinigung des Offizierkorps auf der Böhmisches Terrasse unter Theilnahme beider königlichen Prinzen.

München, 16. August. Vom Aufenthalt des Fürsten Bismarck schreibt man dem „Dr. J.“: Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck hatte gestern Nachmittag bald nach seiner Ankunft dem Justizminister v. Luz und später dem Oberstaatsmeister Grafen v. Holstein Besuch ab. Als er im öffentlichen Wagen durch die Maximilianstraße fuhr, wurde er von den dort Prominenten mit fortwährendem Hochrufen begrüßt. Am Abend wohnte er der Verstellung im Circus Carré bei. Heute Vormittag segte der Fürst, von den Ministern v. Luz und v. Preyschau zum Bahnhof begleitet, seine Reise nach Gastein fort. Vor dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches den Reichskanzler beim Einsteigen in den Wagen, der ihn zum Bahnhof führte, lebhaft begrüßte. Auch bei der Abfahrt des Zuges aus dem Bahnhof wurden dem Reichskanzler von der dort versammelten Menge wiederholte Hochrufe ausgetragen. (Den heutigen Bahnhof passirte zur Zeit täglich zwei preußische Kabinettscurriere, wovon der eine von Berlin nach Gastein und der andere von da nach Berlin zurücktrifft.)

Ausland.

Paris, 16. August. Gestern war Marien- und Napoleonstag, in Folge dessen ist es noch seltener heute, als in den letzten Tagen, zumal auch die Kriegsgerichte geschlossen haben. Die Blätter, so weit sie überhaupt erschienen sind, enthalten lediglich eine Polemik über den Rivet'schen Antrag und um diesen allein dreht sich auch die Aufmerksamkeit der politischen Welt. Die Spannung auf die morgende Sitzung ist natürlich außerordentlich groß. Heute nimmt die Kammer ihre Arbeiten wieder auf; mög-

gen soll die Kommission ernannt werden, welche die beiden Propositionen Adnet und Rivet zu untersuchen haben wird. Man muss hoffen, meint das "Journal de Paris" in einer nicht ganz unwahrscheinlichen Prophétie, dass die Kommission, vom Geiste der Weisheit und Transaktion beeinflusst, welche die Kammer bis jetzt in allen wichtigen Fragen gezeigt, eine Vermittelung, eine gemischte Proposition finden wird, welche von der ganzen Kammer einstimmig angenommen werden kann. In den nächsten Tagen ist freilich den Intrigen das Feld geöffnet; die beiden Centren, die vermutlich den Ausschlag geben, werden rasch bearbeitet; die Entscheidung wird aber vorwiegend von der größeren oder geringeren Entschlossenheit des Herrn Thiers abhängen, und die Konfunktionspolitik dreht sich dabei vorzüglich um die Abschärfung derselben. Lässt sich Thiers mit der Proposition Adnet abstimmen, so wird der innere Widerstand nur zu bald wieder auslöschen; steht er die Proposition Rivet durch, so wird die Rechte mehr Selbstbeherrschung als bisher entwickeln müssen, wenn ein ruhiges Spiel der Kräfte bestand erhalten soll. Thiers scheint in dem bisherigen Gang der Verhältnisse die Überzeugung gewonnen zu haben, dass ohne Festigung seiner Stellung überhaupt das Werk der Wiedergeburt Frankreichs nicht aus der Stagnation zu bringen sei. Auf der andern Seite muss er wissen, dass alles, was die Linke für ihn thut, nur geschieht, um gegen die Rechte zu operieren, und dass ein Tag kommen könnte, wo er, zwischen zwei Stühlen gerathen, einen schweren Fall thäte, der dann nicht einmal ein unvorhergesehener wäre.

Was die Presse angeht, so schreiben die legitimistischen Blätter zwar noch gegen den Rivet'schen Antrag, ohne aber an das zu glauben, was sie sagen. Es gilt, wesentlich ihrem Unmut im Allgemeinen Lust zu machen und namentlich über Herrn Thiers, dessen "greifenhafte Eitelkeit" nach der "Nation" an Allem Schuld sei, die Schale des Zornes um so entschiedener auszugehen, je weniger man ihn entbehren kann. Die Blätter der Linken sind dem Rivet'schen Antrag zwar günstig, behandeln ihn aber doch zum Theil nur als eine pis-aller. So schreibt der "Sicile" über die jetzige Lage:

"Zwei vernünftige Entschlüsse sind nur zu nehmen: die Annahme des Antrags Rivet, oder die Auflösung der Kammer.

Die Zusammenberufung einer neuen Kammer wäre ohne Zweifel die radikalste Lösung; die Versammlung weiß, darin kann man sich nicht täuschen, und das Land weiß wie die Versammlung, dass wir nur nach einer neuen Abstimmung einen treuen und zuverlässigeren Ausdruck des allgemeinen Stimmrechtes haben werden. Die Versammlung, welche in Verjaires sagt, kann auf den Stuhm neidisch sein, das wirkliche Bild des Landes darzustellen; sie stellt es aber nicht dar, da sie zweimal unter dem Einflusse ganz entgegengesetzter Meinungsströmungen erwählt wurde. Trotzdem ist aber nicht minder wahr, dass sie souverän ist, und dass es von ihr abhängt zu gehen oder zu bleiben.

Unsererseits können wir ihr sagen, dass sie, sich als Konstituante erklärend, den Geist ihres Mandates fälscht. Aber wenn unsere Stimme sich in der Wüste verliert, was können wir dazu thun? Steht es in unserer Macht, sie auf dem Abhange aufzuhalten, zu welchem sie sich hingezogen fühlt? Habt Ihr die Assemblée das Recht gegeben, ihre Attribitionen anzudehnen, Ihr, die ihr es bedauert? Nein, denn Ihr konntet es nicht.

Es bleibt also nur noch der Antrag Rivet. Nein, die monarchischen Intrigen werden nicht auf hören, wenn der Antrag angenommen werden wird; nein, durch diesen Antrag allein wird die Republik nicht gerettet werden; aber kann man nicht voraussehen, dass eine Niederlage der Majorität die Auflösung der Versammlung beschleunigt? Glaubt man dann nicht, es sei schon etwas Zeit zu gewinnen, das Land an die republikanische Form zu gewöhnen und seinem Geiste die Aussicht fernerer Geschüttungen zu ersparen?

Wir sind in diesem Dilemma eingeschlossen und doch ist die Wahl uns nicht freigestellt, denn es hängt wieder von uns noch von jemandem anders ab, die Vertreter von Versailles fortzuschicken. Besteht aber die gute Politik darin, seine Kräfte an einer Unmöglichkeit aufzureißen, oder darin, das Beste aus Dem zu ziehen, was man schon besitzt?

Wir setzen uns zur zweiten Alternative, und bis neu allgemeine Wahlen vorgenommen werden, glauben wir, der republikanischen Sache möglich dadurch zu sein, wenn wir Wünsche für den Erfolg der Proposition Rivet aussprechen."

Das "Journal de Belfort" schreibt: "Die Festungswerke von Besançon und von Belfort, die in Folge der Abtreitung unserer Festungen im Osten eine Hauptwichtigkeit erlangen, werden der Gegenstand von Arbeiten sein, die auf 28 Millionen für Besançon und auf 31 Millionen für Belfort geschätzt sind. Es handelt sich um Erbauung einer Reihe vertakteter Forts, die durch unterirdische Gänge untereinander verbunden werden sollen, durch welche die Artillerie wie die Infanterie von einem Punkte der Angriffs- oder Verteidigungslinie zum anderen, je nach den Bedürfnissen der Lage, sich begeben könnte. Der militärische Umkreis von Belfort soll auf 18 Kilometer gegen Osten, d. h. bis zur äußersten Grenze, ausgedehnt werden."

Paris, 17. August. Fürst Metternich trifft Vorbereitungen zur Abreise. Seine Demission gilt für definitiv.

Paris, 18. August. "Sicile" bespricht die gestern von den Büros der Nationalversammlung vorgenommenen Wahlen der Mitglieder für die Kommission zur Beratung der Anträge betreffend die Vermittelung, eine gemischte Proposition finden wird, welche von der ganzen Kammer einstimmig angenommen werden kann. In den nächsten Tagen ist freilich den Intrigen das Feld geöffnet; die beiden Centren, die vermutlich den Ausschlag geben, werden rasch bearbeitet; die Entscheidung wird aber vorwiegend von der größeren oder geringeren Entschlossenheit des Herrn Thiers abhängen, und die Konfunktionspolitik dreht sich dabei vorzüglich um die Abschärfung derselben. Lässt sich Thiers mit der Proposition Adnet abstimmen, so wird der innere Widerstand nur zu bald wieder auslöschen; steht er die Proposition Rivet durch, so wird die Rechte mehr Selbstbeherrschung als bisher entwickeln müssen, wenn ein ruhiges Spiel der Kräfte bestand erhalten soll. Thiers scheint in dem bisherigen Gang der Verhältnisse die Überzeugung gewonnen zu haben, dass ohne Festigung seiner Stellung überhaupt das Werk der Wiedergeburt Frankreichs nicht aus der Stagnation zu bringen sei. Auf der andern Seite muss er wissen, dass alles, was die Linke für ihn thut, nur geschieht, um gegen die Rechte zu operieren, und dass ein Tag kommen könnte, wo er, zwischen zwei Stühlen gerathen, einen schweren Fall thäte, der dann nicht einmal ein unvorhergesehener wäre.

Marseille, 17. August. Die "Agence Havas" veröffentlicht Nachrichten aus Algerien. Denselben infolge ist der Herzog von Chartres in Algerien eingetroffen. Am 11. soll eine Truppenabteilung Bourcada verproviantiert haben und darauf nach Numidia zurückgekehrt sein.

London, 16. August. In der Zusammenkunft der beiden Kaiser bringen die Korrespondenten der "Times" in Berlin und Konstantinopel einige Ausführungen über den Thatbestand in dem rumänischen Eisenbahnenstreit, der über dem Lärn unserer Männer Politik hier bisher fast gar keine Beachtung gefunden hatte. Der Korrespondent in Konstantinopel sucht darzuhalten, dass die Porte allen Grund habe, sich nicht in den Streit zu mischen und der Berliner Berichterstatter neigt sich angewenkt zu der Ansicht hin, dass Österreich aus verschiedenen Gründen — weil es selbst seine Binsen auf die Staatschuld herabgesetzt, weil Ungarn schon der 2 Millionen rumänischer Unterthanen wegen sich nicht rühren möge, und weil in der Centralregierung die antideutsche Strömung vorwiege — ebenso wenig Lust habe, sich zu rühren. In einem Leitartikel über diese Angelegenheit bemerkt die "Times": Sie habe erst der Zusammenkunft in Gaspari wenig Bedeutung beigelegt, augenscheinlich indessen sei sie mit einem von Sorge nicht ganz freien Interesse auf den Ausgang der Sache gespannt. Im Weiteren wird dann die Eigenthümlichkeit der Lage in Österreich mit besonderer Rücksicht auf die den Czaren günstige Konstellation besprochen, und der Wunsch der Regierung, sich aller Einmischung in fremde Händel zu enthalten, in günstiger Weise dargelegt. "Eine Politik der Nähe und Freundschaft — heißt es am Schlusse — ist das, was Graf Beust seit Sadowa seinem Kaiser ernstlich und beständig vorgehalten hat." — Eine Politik, welche jüngst alle Streitigkeiten einer Sache, noch mehr aber alle fremden Händel meidet. Gegen diesen klugen Entschluss Österreichs wird Fürst Bismarck entkräften müssen, wenn seine Differenz mit den Rumäniern zum offenen Bruch kommen sollte. Es ist kaum für einen Gulden rumänisches Eisenbahnpapier in österreichischen Händen. Was auf dem Spiele steht, sind rein deutsche Interessen und deutsche Sympathien haben nie in Österreich in so niedrigem Course gestanden, als gerade heute.

Der Ausbruch der Cholera in Königsberg, und die Nachricht, dass auch in London bereits der erste Fall astatischer Cholera vorgefallen sei, haben hier, wie sich leicht denken lässt, nicht unbedeutende Aufregung hervorgerufen. Was den leitenden Punkt betrifft, so berechtigt die Mittheilung des Dr. Edmunds an die "Times" allerdings auf einem Irrthume, und auf eine Interpellation im Unterhause könnte Mr. Forster erwidern, dass es sich hier nur um einen Fall sporadischer Cholera handle, obwohl die Symptome anfanglich allen Grad zu ernstlicher Besorgniß gaben. Bei dieser Gelegenheit konnte Mr. Forster nicht umhin, dem genannten Arzte einen leisen Verweis zu geben, dass er, anstatt sich an die Sanitätsbehörden zu wenden, das Publikum durch seine Zeitschrift an die "Times" in unanständige Besorgnisse versetzt habe.

Madrid, 17. August. Wie verlautet, wurde einer der Hauptführer der Internationalen, zugleich ehemaliges Mitglied der Pariser Commune, verhaftet. Die Regierung soll beschlossen haben, denselben dem französischen Gerichten auszuliefern.

Konstantinopel, 15. August. Die Porte gesattete der spanischen Fregatte "Arapiles" nicht, die Dardanellen zu passieren, was um so mehr Aufsehen erregt, als erst vor drei Wochen einem russischen Kriegsschiff die Durchfahrt gestattet ward. Von Dardanellen aus ist eine Expedition aus sieben Bataillonen Infanterie, einem Regimente Kavallerie, zwei Batterien und zwölf Bataillonen Bosphor-Soguls unter dem Befehle Ismail Pascha's gegen Schamras abgegangen.

Nord-Amerika. Bei der Vorstellung des neuen deutschen Gesandten in Washington, Herrn v. Schlesier, lautete die Antwort des Präsidenten Grant auf die Ansprache des Gesandten: "Den von Ihnen im Namen des Kaisers von Deutschland ausgesprochenen Wunsch, dass die jetzt zwischen beiden Ländern bestehenden freundlichen Beziehungen fortdauern und sich noch inniger gestalten möchten, hege auch ich von ganzem Herzen. Außer den Beziehungen, welche durch den ausgedehnten kommerziellen Verkehr und die Interessen geknüpft werden, welche die Bevölkerungen Staaten mit Deutschland und andern Ländern

gewonnen haben, giebt es zwischen uns noch ein anderes Band in dem Umstand, dass viele unserer besten Bürger in Deutschland geboren sind. Ich bitte Sie, mein Herr, als Gesandter dieses Landes willkommen und werde nichts unterlassen, was Ihnen den Aufenthalt angenehm machen kann. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Sie mein Vertrauen, so wie das des erhabenen Sorvernans, den Sie repräsentieren, verdienen"

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 18. August. Die Kaiserin begiebt sich zu längeren Aufenthalt bei den Großherzoglich badischen Herrschaften auf die Insel Mainau.

Hamburg, 18. August. Heute Vormittag ist in einem der Firmen G. J. Dieder gehörigen Speicher-Gebäuden ausgebrochen, bei welchem zwei Spritzenleute ihr Leben einbüßten und zwei andere verletzt wurden. Es ist gelungen, einer weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Bern, 18. August. "Helvetia" zufolge hat der Bundespräsident in Einigkeit des Vertrages von Washington Stämpfli zum Schiedsrichter der Schweiz in d. Alabamafrage ernannt.

Paris, 16. August. Der royalistische Frangais enthält folgende Mittheilung: "Die Kommission, welche mit der Untersuchung der Ereignisse vom 18. März betraut ist, hat bekanntlich ihre Arbeiten vollendet. Am meisten wurde sie durch die Frage in Anspruch genommen, ob Preußen den Aufstand der Commune unterstützt habe. Ohne zu einer festen Gewissheit in dieser Beziehung gekommen zu sein, hat man jedoch gewisse Punkte festgestellt, die nicht ohne Bedeutung sind. So ist es heute sicher, dass vom 18. März bis zum 20. April die preußische Armee alles, was der Commune nützlich sein könnte, in Paris entließ, wie Geld, Lebensmittel, Munitionen und Anhänger. Während der nämlichen Zeit war es den Beforger Truppen verboten, sich den preußischen Einheiten zu nähern, so dass Paris, nur von einer Seite angegriffen, sich in der Lage von Sebastopol befand, als dieses belagert wurde. Vom 20. April ab, als es augenscheinlich war, dass die Commune weiterliegen musste, schlossen sich die preußischen Truppen in die Neutralität ein." Diese Mittheilung des "Frangais" ist eben so albern, wie sie kostbar ist.

Madrid, 18. August. Die hiesigen Mitglieder der Internationalen haben eine längere Petition an die Regierung gerichtet, welche von dem Sekretär Francisco Mora gezeichnet ist. In derselben werden die Grundsätze der Internationalen Gesellschaft gekennzeichnet, und die Regierung aufgefordert, entweder die Mitglieder der Internationalen als außer dem Gesetze stehend zu erklären oder sie in ihren Rechten als Bürger einer freien Nation zu schützen.

Liverpool, 18. August. Wie hierher gemeldet wird, ist der Pacific-Dampfer "Henry Chauncy" bei Kap Henry (im stillen Ozean) verbrannt. Die Passagiere wurden gerettet, dagegen gingen Ladung und Postäcke zu Grunde.

Provinzielles.

Stettin, 19. August. In Bezug auf unsere Festungsfrage liegt jetzt auch eine "Allerhöchste Neuverordnung" vor. Se. Majestät der Kaiser erwiderte nämlich am 9. d. Ms. einer Deputation aus Koblenz, welche eine Petition wegen Erweiterung der Stadt überreichte, u. A.: "Es ist allerdings in der letzten Zeit bei verschiedenen Festungen, so von Magdeburg, Stettin, Danzig, Mainz und Köln, das Bedürfnis nachgewiesen worden, die Festungswerke zu erweitern, damit die Städte in ihrer Entwicklung nicht gestört werden, und nehme ich alle Rücksicht hierauf; sobald also für Koblenz das gleiche Bedürfnis nachgewiesen werden sollte, wird auch eine Erweiterung der Stadt gestattet werden; dieser muss natürlich, da wir die Festung nicht schuglos lassen dürfen, eine Erweiterung der Festungswerke vorausgehen." — Wir glauben hierauf, nicht ohne Grund hoffen zu dürfen, dass diese "brennende Frage" an Allerhöchster Stelle recht bald eine günstige Entscheidung findet.

Der Oberst und Kommandeur des 5. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 42, v. Krausebeck, ist unter Stellung a la suite dieses Regiments, zum Kommandanten von Erfurt, und der Oberst von der Armee v. Berger, zum Kommandeur des 5. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 42 ernannt.

Die vom General-Landtag der pommerschen Landschaft beschlossenen Zusätze zu dem revidierten Landschafts-Reglement vom 26. Oktober 1857, haben durch königlichen Erlass vom 23. Juli die Genehmigung erhalten.

Die "Frank Leslie's Illustrated Zeitung" in New York vom 12. August d. J. schreibt über die neue Dampferlinie des Baltischen Lloyd Folgendes:

"Nachdem uns seit längerer Zeit bereits die Ankunft der Schiffe des Baltischen Lloyd angezeigt war und mehrfach hinterher wieder abgemeldet wurde, ist denn endlich am 16. Juli der erste Dampfer der neuen Linie, der „Humboldt“, Kapitän Barandon, mit 655 Passagieren und voller Fracht in unsern Häfen eingelaufen, und dürfet wir nun erwarten, die Schiffe dieser Compagnie bald regelmäßig hier einzulaufen zu sehen. Wir können nicht in Abrede stellen, dass wir mit etwas Misstrauen auf die Leistungsfähigkeit des Baltischen Lloyd zu blicken anfangen;

nachdem wir jedoch den „Humboldt“ gesehen und an Bord in dem Umstand, dass viele unserer besten Bürger in Deutschland geboren sind. Ich bitte Sie, mein Herr, als Gesandter dieses Landes willkommen und werde nichts unterlassen, was Ihnen den Aufenthalt angenehm machen kann. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Sie mein Vertrauen, so wie das des erhabenen Sorvernans, den Sie repräsentieren, verdienen"

Stettin liegt an der Oder, in die Ostsee oder das Baltische Meer entwässert, und hat sich in letzter Zeit zum Hauptpunkt des baltischen Handels emporgeschwungen.

Regelmäßige Dampfschiffverbindungen nach allen größeren Hafenstädten an der Ostsee in Russland, Skandinavien, Dänemark und Deutschland machen Stettin zur Vermittlerin des Handelsverkehrs von dem mittleren Europa nach dessen Norden hin. Von der neuen Kaiserstadt Berlin, bekanntlich einer der bedeutendsten kontinentalen Industriestädte, ist Stettin in fünf Stunden per Eisenbahn zu erreichen; seine in 5 Raden auseinander gehende Eisenbahnlinien bilden die kürzesten Verbindungen von Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Breslau, Warschau u. s. w. mit dem Meere. Für unsere europäischen Beziehungen ist es vor nicht geringer Wichtigkeit, dass der „Baltische Lloyd“ uns das bezeichnete Gebiet zugänglicher macht als bisher: namentlich die ermögigung einer stärkeren Auswanderung aus dem östlichen Europa ist eine Sache, die unser volles Interesse an der Entwicklung und Dauer der Plate in Anspruch nehmen muss. Der „Humboldt“ ist in der Tagespresse so vielfach beschrieben worden, dass wir wohl davon Abstand nehmen dürfen, das Lob zu wiederholen, was dem Schiffe mit Recht gespendet worden ist; dagegen sei uns gestattet, mitzutheilen, dass uns Beamte von Castle Garden verschärft, selten oder nie Passagiere mit solcher Dankbarkeit der Anerkennung von der ihnen an Bord gewordenen Behandlung reden gehört zu haben, wie die Zwischenbelegschaft des „Humboldt“. Wir können dem „Baltischen Lloyd“ nur wünschen, dass die Stettiner Dampfer sich den guten Ruf fortan bewahren mögen, den der „Humboldt“ bei dieser Pionierreise gewonnen hat; dann werden wir die Linie bald wachsen und den beiden ersten Dampfern dieser Linie — „Humboldt“ und „Franklin“ — in kürzer Frist deren mehrere beitreten sehen."

Der Kaufmann Herr Ivers hier selbst ist zum schwedischen Generalkonsul an Stelle des Herrn Schlotow ernannt worden.

Der Norddeutsche Post-Dampfer "Titania" ist mit 84 Passagieren heute von hier nach Copenhagen abgegangen.

Eine Anzahl von Maurermeistern aus Stadt und Umgegend hat sich das Wort darauf gegeben, den stinkenden Gesellen den tatsächlichen Beweis zu liefern, dass sie nicht, wie diese sich ausdrücken, nur „hypothetisch“ können, sondern auch die „Kelle“ noch praktisch zu handhaben verstehen. Sie werden selbst arbeiten und haben eine bekannte Persönlichkeit, den Maurermeister S., zu ihrem „Pöller“ gewählt. Da Stettin und dessen Umgegend, wie man uns mithilft, ca. 360 Maurermeister zählt, so dürfte dieser Erfolg, wenn ihm viele der Meister beitreten, ein Argument liefern, das den übermütigen Gesellen vorsetzt die Lust zu künftigen Strikes berechnen darf; selbst wenn ihnen die Strike-Kassen anderer Handwerker vorläufig geöffnet sind.

Der Kellner Herrn Fr. Tilschner, welcher erst vor etwa 8 Tagen bei dem Hotelbesitzer Maaskle in Swinemünde eingezogen war, ward am 14. d. mit einer seinem Prinzipale gehörigen Summe von circa 10 Thlr. und einem Koffer voller, ihm ebenfalls nicht gehöriger Kleidungsstücke flüchtig, begab sich zunächst nach Dirschau, woselbst er den Koffer zur Spedition nach hier an eine Frau B., Paradeplatz Nr. 31 aufgab, selbst aber, um die Spur über seinen Verbleib zu verdunkeln, zu Fuß nach Wollin wanderte. Von dort traf er am 16. per Dampfer hier ein, inzwischen war es der Polizei aber schon gelungen, noch in Dirschau den Koffer in Ushlag zu nehmen und wurde auch der Dieb gestern Abend von der Kriminalpolizei im "Gasthof zum braunen Ross" hier selbst abgefischt. Das Geld hatte er größtentheils inzwischen verbraucht. T. nannte sich bei seiner Verhaftung sächlich "Haussdiener Schmidt aus Berlin", suchte auch den Beamten auf dem Wege zum Centralbureau zu entspringen, wurde aber wieder ergriffen und verhaftet.

Cölln, 18. August. Dem Major a. D., Frhrn. v. Eickstedt ist das hiesige Postamt unter Ernennung "zum Post-Direktor" definitiv verliehen worden.

Colberg, 18. August. Der heutige Jahrestag der Erinnerung an die Heldenathen des Deutschen bei Gravelotte wurde auch in unserer Stadt durch eine militärische Feier feierlich begangen. Es fand auf dem Marktplatz nach einem Gottesdienst auf dem Zilleberge, wo der Garnisonpfarrer Tietz unter freiem Himmel eine ergreifende kurze Gedächtnisrede hielt, zu dem Alt und Jung, sowie die ganze Gar-

nison, die Infanterie mit wehenden Fahnen, hinausgezogen waren, Parade und Militärmusik statt. Da unsere Garde und besonders die tapferen 54er die Entscheidung mit bei Gravelotte beachten, so hatte unsere Stadt und Fest besondere Veranlassung, diesen Tag feucht mitzufeiern, was sich durch zahlreiche Flaggen und Fahnen an öffentlichen und Privatgebäuden dokumentierte. In diese Feststimmung mischte sich aber auch die Trauer und der Schmerz an die vielen, vielen gefallenen Tapfern, die des Vaterlandes Errettung und Größe mit ihrem Herzbute und der Hingabe ihres Lebens erkauften! — Am Nachmittag fand in der Malschule ein Konzert statt, an das sich am Abend Illumination und Feuerwerk schlossen.

Bermischtes

— Aus Görlitz, 17. August, Abends 8 Uhr 5 Minuten, wird der „Boss. Ztg.“ telegraphiert: Berlin-Görlitzer Mittagszug nach Berlin fuhrte bei Cottbus Damm hinunter. Von Passagieren sieben kontusontirt, Niemand getötet.

Saarbrücken, 11. August. Vorige Woche ist in dem hiesigen Stadtviertel, Distrikt „Habsberg“, noch die Leiche eines der Braven vom westfälischen Fußlager-Regiment Nr. 39 aufgefunden worden, der vor beinahe Jahresfrist, am 6. August v. J., wahrscheinlich daselbst den Helden Tod gefunden hat. Nur eine Sichtbare war über den Toten ausgebreitet, der jetzt an derselben Stelle unter amtlicher Aufsicht dem Schooße d. Erde übergeben worden ist, nachdem die noch vorhanden gewesenen Knöpfe mit der Compagnie-Nummer 7 von den Resten des Waffenrocks losgetrennt worden waren.

— Am 13. August verheirathete der Portier

der amerikanischen Gesandtschaft in Paris seine Tochter. Im Augenblick, als sich der Hochzeitzug in die Kirche bewegte, bemerkte man, daß der Vater der Braut fehle. Man suchte — und — o Entsetzen, fand denselben hinter einer Thüre aufgehängt. Trotzdem fand die Einsegnung des Brautpaars ohne weiteren Aufschub statt und während die „Ja“ gewechselt wurden, verfügten sich zwei Zeugen zum Civilgerichte, um den Tod des Schwiegervaters anzugeben.

Literarisches.

Selten hat ein Werk eine so allgemeine Beachtung gefunden, als die „Lieder zu Schutz und Trutz“. Gaben deutscher Dichter aus der Zeit des Krieges in den Jahren 1870 und 1871. Gesammelt und herausgegeben von Franz Lipperheide. Das nun, nach der Rückkehr der Sieger in die Heimat, zum Abschluß kommende Werk enthält im Ganzen gegen 300 Gedichte, etwa 100 darunter auch die berühmten älteren Lieder: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ von Nicolaus Becker; „Die Wacht am Rhein“ von Max Schneckenburger; „In Frankreich hinein“ von E. M. Arndt) in der getrenn nachgebildeten Original-Handschrift der Dichter, die übrigen mit dem Namenszug derselben.

Im Großen und Ganzen bietet die Sammlung eine Reihenfolge von Gedichten, die nach Form und Inhalt den schönsten Blüthen unserer Literatur sich zur Seite stellen können. Allenfalls ist den „Liedern zu Schutz und Trutz“ das beste Lob ertheilt worden, und in vielleicht noch höherem Maße verdient ein solches die vor Kurzem erschienene „Auswahl für Volk und Heer“, welches über hundert Ge-

dichte, also etwa ein Drittel der großen Sammlung bringt, und die bei sehr hübscher Ausstattung zu dem beispiellos billigen Preise von 2½ Sch. verkauft wird, während die große Sammlung (mit den Handschriften) bekanntlich 4 Thlr. kostet.

Mit dieser billigen Ausgabe wird es jedem ermöglicht, sich in den Besitz eines der schönsten Denkmäler unserer Zeit zu setzen. Einer wie lebhaften Aufführung derselbe auch bereits gesunden, beweist der Absatz von 30,000 Exemplaren, der in wenigen Wochen erreicht wurde. Der Herausgeber sieht dabei von jedem Gewinne ab; wie er aus den Erträgen der großen Sammlung bereits 3000 Thlr. für die Verwundeten abrieferte, so läßt er allen ferneren Erlös seines Werkes, darunter auch den aus der kleinen Ausgabe, der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden zufließen.

Telegraphische Depeschen.

Gumbinnen, 19. August. Das Regierungs-Amtsblatt zeigt das Auftreten der Cholera in den dieszeitigen Kreisen Plocken, Olsklo, Lüt und Jägerburg an und verordnet die Errichtung von Sanitäts-Kommissionen in sämtlichen Kreisen.

Darmstadt, 19. August. Die zweite Kammer tritt am 21. d. zusammen.

Karlsruhe, 18. August. Die Kaiserin traf Mittags von Constanza ein und begab sich nach Mainau.

Börsen-Bericht.

Stettin, 19. August. Weiter triste. Wind S. Barometer 28° —". Temperatur Morgens + 14° R. Mittags + 20° R.

Wochen nahe Termine matt, später fest und höher, Loco per 2000 Pfund von Qualität gelber gerlinger 50 bis 66 R., besserer 67—71 R., jener 72½—74 R.,

weißer und weiß unter 52—55 R., per August und August-September 73 ¼, 72 ½ R. bez. u. Br., per September-Oktober 71 ½ R. bez., per Oktober-November 70, 70 ½ R. bez., per Frühjahr 70, 70 ½, 72 ½ R. bez., Br. u. Gd.

Roggen fest, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 46—48 R., 78—80 Pf. 48 ½—49 ½ R. neuer 48 ½, 49 R. bez., per August u. August-September 48 ½ R. bez., per September-Oktober 48 ½, ½ R. bez., per Oktober-November 48 ½, ½ R. bez. u. Gd., ½ Br., per Frühjahr 48 ½, 49 R. bez.

Soz. se wenig Geschäft, loco per 2000 Pfund Br. nach Qualität 44—46 R., neue pomme 46 R. bez., schiefer per Sept.-Okt. 47 ½ R. Br.

Haf er unverändert, loco per 2000 Pf. nach Qualität 42—45 R., per August 43 R. Br., per Sept.-Okt.-Oktober 42 R. bez., per Frühj. 41 R. Gd.

Erbsen still, loco per 2000 Pf. nach Qualität Früttet 44—46 R., 80 Pf. 48—49 R. Frühjahr Futter-46 R. bez.

Winterfrüchten unverändert, loco per 2000 Pf. nach Qualität 105—110 R., feinsten trockner 112—114 R. bez., per Sept.-Oktober 113 R. bez., Br. u. Gd.

Reis behauptet 100 per 2000 Pf. 27 ½ R. Br., per August 27 ½ R. Br., September-Oktober 27 ½ R. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 26 ½, ½ R. bez., u. Br., April-Mai 26 R. Br.

Petroleum loco 6 ½ R. Br., Oktober und Oktober-November 6 ½, 7 ½ R. bez., 7 ½ Br.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Gas 18 ½, 19 ½ R. bez., kurze Liefer. 18 ½ R. bez., August-September 17 ½, 18 R. nom., September-Oktober 17 ½ R. bez., 18 ½ R. Br. u. Gd., Oktober-November 17 ½ R. Br. u. Gd., Frühjahr 17 ½ R. Gd. u. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen — R., Roggen — R., Rübbel 27 ½ R. Spiritus 17 ½, R.

Landmarkt

Weizen 60—70 R., Roggen 46—50 R., Gerste 40—44 R., Hafer 26—30 R., Getreide 50—56 R., Nüssen 98—105 R., Senf per Ettr. 20—25 R., Stroh bis 66 R., besserer 67—71 R., jener 72 ½—74 R.,

per Stück 8—10 R., Kartoffeln 18—22 R.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Meissner (Stettin). Gestorben: Herr Palme Güglow (Stettin). — Tochter Erna des Herrn Baum (Stettin).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 13. August, zum ersten Male: In der Jacobikirche:

Joh. Wilh. Jagenow, Arbeiter hier, mit Joh. Marie Frieder. Nach tier.

Wilh. Alb. Rabke, Goldgiesser beim Sultan, mit Jungfrau Bertha Mathilde Schmidt hier

Herr Otto Berth. Riedel, Schuhmachermeister hier mit Jungfrau Bertha Wilhelm. Frieder. Schwanz in Cölln.

Herrn. Aug. Friedr. Lempp, Arbeiter hier, mit Jungfrau Anna Aug. Frieder. Winkelsiefen hier.

Herr Gottfr. Erd. Börder, Lezzer hier, mit Jungfrau Anna Marie Aug. Neßlaff hier.

Herr Fried. Aug. Wilh. Hartmann, Schiffseigentümer in Oranienburg, mit Jungfrau Ernestine Aug. Wilhelm. Lindner hier.

Georg Gott. Herm. Rollandt, Töpfergeiste hier, mit Marie Friederika Wilhelmine Opel hier.

Gott. Maximilian Robert Eugen Fischer, Locomotivheizer bei der Königl. Ostbahn in Bromberg, mit Frau Ernestine Frieder. Wilhelm geb. Kühl.

Herr Franz Roet. Küng, Dechant hier, mit Jungfrau Bertha Amalie Albert. Clem. in Bückig.

Son. Christ. Wilh. Ludwig. Nathke, Schuhmacher hier, mit Alwine Louise Amalie Marie Joachim hier.

Christ. Fried. Gervig, Arbeiter hier, mit Aug. Alwine Schmidt hier

In der Johannis-Kirche.

Herr Franz Ros. Kozmann, Telegraphist in Kosten, mit Jungfrau Aug. Wilh. Schulz hier.

Carl Fried. Busse, Arbeiter hier, mit Emilie Caroline Frieder. Wosels hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Carl Fried. Franz Peter, Fabrikarbeiter in Grünhof, mit Marie Sophie Wilhelm. Blüthner daselbst.

Christ. Fried. Wilh. Hänseler, Zimmermann in Grabow, mit Ernest. Carol. Wilhelm. Sommer daselbst.

Christ. Fried. Wilh. Schreiber, früher Bauerhoffbes. und Tunggell in Grabow, mit Jungfr. Pauline Emilie Aug. Bertha Schm. dt.

Carl Gottfried Vollmann, Schmied in Bülkow, mit Frau Bertha Wilhelm. Aug. Griesert, geb. Naatz das.

Joh. Heinr. Schneider, Schlesser in Grabow, mit Jungfrau Clara Rudolphine Sackel in Bülkow.

Wilh. Otto Spratt, Müller u. Schäfer in Bülkow, mit Jungfrau Aug. Ulrike Götz in Bülkow.

Carl Heinr. Fer. Nach. Optikas in Bredow-Authell, mit Jungfrau Emilie Bertha Hossmann daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Daniel Fried. Pagel, Arbeiter hier, mit Frau Emilie Regine Albert. Kossmann geb. Wegener

Submission auf lieferne Rundstämme.

Zum Bau der neuen Strafanstalt bei Rendsburg sind für das Jahr 1872

1665 lieferne Rundstämme

erforderlich, deren Anlieferung im Wege allgemeiner Submission verdingen werden soll.

Die desfallsigen Bedingungen sind im Bau-Bureau von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr einzusehen und daselbst abschriftlich zu haben.

Besiegelseitige Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Rundsteine zum Strafanstaltsbau“ werden bis 18. September cr., Mittags 12 Uhr, erbetet, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Rendsburg, den 12. August 1871.

Königl. Strafanstalts-Bau-Kommission.

Gustav-Adolph-Verein.

Die evangelischen Gemeinden unserer Stadt machen wir darauf aufmerksam, daß in den Tagen vom 22 bis 24. d. M. die diesjährige allgemeine Hauptversammlung unseres Vereins, welche aus den Vororten aller 44 durch ganz Deutschland verbreiteten Hauptvereine besteht, und zu welcher Vertreter küssbeschäftigter, evangelischer Gemeinden aus den verschiedensten Ländern kommen, in unserer Stadt eröffnet werden wird. Wir dürfen als bekannt voransetzen, daß der Gustav-Adolph-Verein, fern von Fanatismus und Proselytentum, die unter Katholiken lebenden Christen in ihrer Bedrängnis unterstützen und dadurch eine Schutzwand gegen die Übergriffe des Papismus geworden ist. Wer die reuesten Ereignisse in der katholischen Kirche beachtet, weiß, wie nötig es gerade jetzt ist, die evangelischen Gemeinden zu stärken. Der G.-A.-Verein hat in den etwa 30 Jahren seines Bestehens mit über 3 Millionen Thaler zu 1997 Gemeindn unterstützt und dadurch evangelische Standesleben und evang. Gesellschaftsbildung in Gegebenen erhalten und gefördert, die ohne diese Hülfe schon dem Einsturze Romme erlegen wären. Wir wünschen, daß alle evangelischen Christen, welche dieser Sach noch fern stehen, vor dem Geiste des Vereins und von seiner ausgedachten, segensreichen Tätigkeit Kenntnis gewinnen möchten, und bitten daher alle evangelischen Christen unserer Stadt, an den Gottesdiensten (Dienstag, Nachmittag 4 Uhr und Mittwoch, Morgens 8 Uhr) und an den herabziehenden Versammlungen (Mittwoch, Vormittag 10½ Uhr und Donnerstag früh 8 Uhr), welche alle in der Jacobikirche statt finden, sich zahlreich zu beteiligen.

In allen übrigen Fällen kann ein Mitglied nur durch ein Mitglied, niemals aber durch mehrere Personen gleichzeitig vertreten werden. Die eigenhändige Unterschrift des Vollmachtgebers muß von einer ein Amtssiegel führenden Person beglaubigt sein.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, nach §. 72 des Statuts, nur die in den Gesellschaftsbüchern verzeichneten Genossen in der Versammlung erscheinen dürfen, ferner, daß Besitzer von je 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme berechtigt sind; ebenso daß sich verschiedene Besitzer von zusammen 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme vereinigen können, daß Niemand aber mehr als 10 Stimmen führen darf.

Es können vertreten werden:

- a. Der Geschäftsbericht,
- b. Beschlüß über die Eröffnung des Geschäftes,
- c. Wahl des definitiven Vorstandes,
- d. Wahl des definitiven Aufsichtsrates.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, nach §. 72 des Statuts, nur die in den Gesellschaftsbüchern verzeichneten Genossen in der Versammlung erscheinen dürfen, ferner, daß Besitzer von je 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme berechtigt sind; ebenso daß sich verschiedene Besitzer von zusammen 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme vereinigen können, daß Niemand aber mehr als 10 Stimmen führen darf.

Handlungshäuser durch ihre gesetzlich bekannt gemachten Procuristen;

Ehefrauen durch ihre Ehemänner;

Witwen durch großjährige Söhne;

Minderjährige und sonstige Bevormundete durch ihre Väter, Vormünder oder Curatoren;

Corporationen, Institute und Aktien-Gesellschaften durch ihre gesetzlichen Vertreter.

In allen übrigen Fällen kann ein Mitglied nur durch ein Mitglied, niemals aber durch mehrere Personen gleichzeitig vertreten werden. Die eigenhändige Unterschrift des Vollmachtgebers muß von einer ein Amtssiegel führenden Person beglaubigt sein.

Die Vollmachten sind am Tage vorher in unserem Bureau Heumarkt Nr. 2 zur Prüfung zu präsentieren, und sind Eintrittskarten bis eine Stunde vor Eröffnung der Versammlung daselbst in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 12. August 1871.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Der Vorstand.

C. von Dewitz. Block. Thym.



Schiffsglegenheit

Extrafahrt nach Swinemünde und zurück am Sonntag, den 20. August cr., vermittelst des Personendampfschiffes

„Princes Royal Victoria“

Capt. Diedrichsen,

Absatz von Stettin 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 5 ½ Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Bei den Peenwerder Bergen werden Passagiere nach und von Mistroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Braeunlich.

Ein Freihof

in Schleswig-Holstein, an der Chaussee zwischen

Niels und Altona, ca. 1 Stde. v. Bahnh. v. 624 Mig.



Mein Lager von
Weeler & Wilson
Nähmaschinen
auf eleganten Nussbaum- oder
mahagoni-Lischen, mit sämmt-
lichen Apparaten zu 35 R.,
sowie Doppelsteppstich-
Handnähmaschinen höchst
bequem auf Reisen, empfohle
unter mehrjähriger Garantie.
Aufträge nach außerhalb besorge pünktlich.
Lerner gratis.

Marie Pollex,
Stettin, Fischerstraße 7.

Vrageavütere Tropfen
a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkämpf-
Ma schwäche, Kopf-, Magenbeschwerden u. s. w. bewährte
habt, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Direkt aus London
haben wir
Gummi-Regenröcke
in allen Größen empfangen und empfehlen die-
selben zu den billigsten
Fabrik-Preisen.
Gebr. Feiler,
48. Breitestraße 48.

Kaufmanns patentirte
Papier-Kragen,
empfehlen zu den nachstehenden Fabrikpreisen:
Umlegekragen pr. Dzb. 3½ u. 4 Sgr.,
Stehkragen pr. Dzb. 3 Sgr.,
Chemissetts pr. Dzb. 4 Sgr.,
do. extra große, pr. Dzb. 6 Sgr.,
Chemissetts mit Krausen pr. Dzb. 7½ Sgr.,
Manchetten pr. Dzb., Paar 7½ Sgr.,
Papier-Servietten pr. Gros
20 Sgr.
Wiederverkäufern bewilligen wir laut Fabrik-
Preis-Courant 15 % Sconto.

Gebr. Feiler,
48. Breitestraße 48.
Haupt-Depot für Pommern.

Bedeutend unter dem
Kostenpreise
sollen nach geschlossener Inventar, um
mein Lager zu verkleinern, nachstehende
Artikel verkauft werden:
zurückgesetzte Kleiderstoffe,
die Rose von 1½ Thlr. an,
Jacquets,
von 1½ Thlr.,
Regen-Mäntel,
von 3 Thlr. an,
Büchen-Zeuge von 3 Sgr. an,
Chiffon in guter Qual.,
a. Elle 2, 2½, u. 3 Sgr.
schweren engl. Dowlas,
a 3½, u. 4 Sgr.,
ungekl. Creas.
52 Berliner Ellen,
a Stück 6½ Thaler.

Gardinen u. Möbel-
Stoffe
von 5 Sgr. an.
Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße 21.

Geldschänke, besonders stark
und gut gearbeitet,
Gewächshäuser.
Drehrollen, neueste Construktion
Eisenbahnschienen zu Bau-
zwecken empfiehlt billigst.
J. Gollnow,
Stettin.
Fabrik vor dem Königsthor Comtoir und Lager
am Bege nach Grabow.

Terpentinsfreie Albestärke,
das Pfund 2 R., bei
C. A. Schneider, Roßmarkt u. Louisenstr.-Ecke.

Grunwald & Noack,

Königsstraße 2.

Eine groß: Parthe

Winterstoffe

[Palots] und [Anzügen]

hatten Gelegenheit, jetzt billig einzukaufen und offerieren wir solche, um schnell wieder damit zu räumen,
zu sehr vorheilhaftem Preisen.
Sämtliche noch vorrätige

geben streng zum Kostenpreise ab

Sommerstoffe

Grunwald & Noack,

Tuchhandlung,

Königsstr. Nr. 2.

Ich will entschieden mit dem Bestande meiner

Damen-Jacquets,

aus seidenen und wollenen Stoffen sauber und geschmackvoll verfertigt, nebst
den Sommerstoffen noch in gegenwärtiger Saison räumen, und werden deshalb
unter dem Selbstostenpreise abgeben.

J. Levin,

Heumarkt Nr. 17—18.

Max Schell.

Juvenil, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alsenide,
Breitestraße No. 69.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
St. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

Seit briesch der Spezialarzt für Epilepsie Doctor G. Kallischek in
Berlin, seit 145 — Bereits über zweihundert geheilt.

Kirsch- u. Himbeersaft,
stark mit Zucker verfacht, zu Sancen und
Limonaden empfiehlt
Gustav Kühn,
21, große Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Limonaden-Essenzen
von Ananas, Apfelsinen, Citronen, Erd-
beeren, Himbeeren, Johannisbeeren empf.

Gustav Kühn,
21, gr. Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Cognac, Rum u. Arrac
in ganz vorzüglicher Güte empfiehlt zu
verschiedenen Preisen
Gustav Kühn,
21, große Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Boonecamp,
Schweizer Absinth;
Malakoff,
Dr. Mampe's Tropfen,
empfiehlt ich in beliebigen Quantitäten zu
den billigsten Preisen

Gustav Kühn,
21, gr. Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlenheuer &c.
sowie Einbettungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
E. Heueritz & Co.,
Asphalt- und Dachbedmaterialien-Fabrik.
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Gehör- Del der Apotheke Neu-Gersdorf,
Sachsen: „In Folge des überausduren
Ohrens gegen Schwerhörigkeit fühle ich mich gebunden
Ihnen von der ausgezeichneten Wirkung bei mir Nachricht
zu geben. Dieses Fläschchen hat mein Gehör
völlig in 4 Wochen wiederhergestellt; da es
raum füllbar noch sonst im Ohr; bitte noch um 1 fl. ic.
Steinerneinhauer Döckhorn, Gräfenhain bei Mansfeld.“
Sie haben mit 380 Doktorbriefen von Gelehrten und
Ärzten in Stettin bei

J. Hentschel, obere Schuhstraße 2.

Kinderwagen

von 4½ Thaler an

J. Hentschel,
obere Schuhstraße 2.

Hühneraugeupflaster

Stück 1 Sgr., a 1 Dzb. 10 R. bei

J. Hentschel, Schuhstraße 2.

1 Lefanchaux-Doppelstinte

ist zu verkaufen bei

J. Hentschel, Schuhstraße 2:

Don Lubricating Oil.

(Englisches Maschinenoil)

Dieses Del vereinigt alle Eigenschaften eines guten
Schmiermaterials, ist weit dauerhafter, wie sogenanntes
Schmal-Del und wird weder von Knochen- noch Öliven-
Del übertroffen, obgleich letztere das Doppelte kosten.
Dasselbe wird in Kanada gewonnen und stellt sich
franco Stettin p. Caisse auf 18½ R. pr. Centner excl.
Fahrt in 2½ Etr. Originalgebinde.

Zugniße der größten Etablissements über die Vor-
züglichkeit sind in meinem Comtoir Mönchenbrück-
straße 4, 1 Etr., einzusehen.

Agenten für den Vertrieb dieses Oels werden überall
mit angemessene Provision zu engagieren geführt.

Albrecht Bannow,

Alleinig konzessionirter Importeur

für Pommern, Mecklenburg und Ost-Preußen.

Bade-, Zimmer- u. Fensterther-
momenter genau und billig bei

Ernst Staeger, Peagentius,

Frauenstraße 18, parterre.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von **Jos. Oßermann**,

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einziges Preis-Medaille in Breslau 1868 und
Königsberg i. B. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre von 2½, R. en.

Doppelte do. Damasq und Patent 5½, R. en.

Revolver, Büchsen, Jagdgewehre jeder Art, empfiehlt in
großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie

Jos. Oßermann's Fertig-

Königsberg i. B. Kneiph. Langgasse 21.

Für Auswanderer nach Amerika.

Niederlage der vorschriftsmäßigen Blechgeschirre bei

A. Cäsar Schmidt,

Stettin, Böttcherstr. Nr. 19.

Für 1 Person zusammen R. 22 R. 6 R.

" " " 1 R. 20 R. —

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Pergamentpapier

zum Verbinden von Einmachbüchsen billigst
bei **Bernhard Saalfeld**,

große Lastabte 56.

Englische Biscuits und Cakes
in defalter Güte offerire zu Fabrikpreis-n.

Bei Abnahme eines grösseren Quantums mit Rabatt.

Zur Versendung nach Überorten &c. halte Blechbüchsen

in verschiedenen Größen vorrätig um' nehme dieselben

sehr zum berechen Preise zurück.

Um gesl. Aufträge bitten

C. Hawley,
Breitestraße 59.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine,
Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper &c.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Handels-, Kunst- und
Gewerbe-Reitenden u.
Gewerbegehülfen
ist auf Reisen unentbehrlich,
Gast- u. Herbergs-
Wirthen

ist ein bequemer Reitlichts- und lohnender Handels-
Artikel,

Gewerbsmeistern

ist bei Einführung neuer Schärfen notwendig meine
Leib-Insekten- und Parasiten-Linse als unschbares
Mittel sich vor den unter Reitenden so sehr verbreiteten
Leib-Insekten und Kräf-Krankheiten zu schützen und wo
wo vorhanden, mit einem Schlag zu besiegen; zur
Mitnahme auf Reisen empfehlen sich die ½, 1, ¼ Blf.
a 7½ und 14 Sgr.; zur Bekämpfung bestehender Lebels
die ½ u. 1½ Bl. a 26 Sgr. und 1 Thl. 20 Sgr.

Bei grösseren Bestellungen zum Wieder-Berkauf ange-
messenen Rabatt.

Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Für drei Thaler ver-
leihe ich ein Mittel, den Reitenden das Trinken zu
entzünden.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten
Fällen Hallux, Bleichfleck, Wassersucht, Kopfschmerzen,
Lumbal., Aussatz (Gicht), Krämpfe, Bettläuffen, ferner
and Geschlechtskrankheiten, als: Schleuderkrankung, weißer
Ring &c. lieber 1000 geheilt.

J. A. Gräfe, Wien (Westfalen).

Augenklinik,

Berlin, Monbijou-Platz 4.

Nach meiner Rückkehr aus dem Felde habe ich meine
Heilstätte für Augenkrankheiten wieder eröffnet.

Dr. Casper.

Ein verh. Wirthschafts-Inspektor, der selbst-
ständig wirtschaften und ein grösseres Gut auf bessere
Erträge bringen kann, wird zum baldigen Auftritt mit
250 R. Jahrgehalt und Deputat — außerdem einer
Tantieme, die dem Gehalt wenigstens gleichkommt —
dauern zu engagieren gewünscht durch das landwirth-
schaftliche Bureau von Joh. Aug. Goetsch
in Berlin, Rosenthalerstr. 14.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, welches
die Wirthschaft versteht, sucht eine Stelle zum 1. Oktober
zur Selbstführung einer Wirthschaft.

Adresse an die Exped. d. Blattes.

Ein anständiges junges Mädchen sucht zum 2. Oktober
eine Stelle als Haushäuschen.

Zu erfragen Kirchplatz 2, 3 Dr. rechts.

Zur thätigen Unterstützung der H. ist
Unterstützung eines älteren Kunden wird für ein Pfarr-
haus auf dem Lande ein Mädchen (Klein-Kinder-Lehrling)
gesucht. Adressen an d. Exped. d. Bl. unter S. E.

BELLEVUE-THEATER.

Sonntag. Die Kunstreiter von Berlin und
Leipzig. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4

Abtheilungen. Er, oder Das Leben Cäsars. Ho-
merode in 1 Akt. Seine Frau lässt sich rasieren.

Montag. Gastspiel des Fräulein Emilie Ganger.

Der Goldonkel. Große Posse mit Gesang in 7 Akten.

ELYSIUM-THEATER.

Sonntag. Das Räthchen von Heilbronn.

Schauspiel in 5 Akten. Die Braut aus Pommern.

</